

Papier macht erfreuliche Fortschritte



Der Bereich Papier steigerte den Umsatz um 2,9 % auf CHF 314,4 Mio. Erstmals konnte die PM 4 vollständig mit Magazinpapieren ausgelastet werden. Mit einem EBIT von CHF 12,5 Mio. kehrte der Bereich deutlich in die Gewinnzone zurück.

Marktumfeld

An den europäischen Märkten sank die Nachfrage nach Zeitungsdruckpapieren 2014 um 6,3 % (im Vorjahr 6 %) und nach Magazinpapieren um 3,2 % (im Vorjahr 8 %). Der Nachfragerückgang steht nach wie vor im Zusammenhang mit strukturellen Anpassungen in der Medienindustrie, die mit einer Verschiebung von gedruckten Zeitungen und Magazinen hin zu Onlineangeboten auf die veränderten Gewohnheiten der Leser reagiert.

Auf der Angebotsseite haben sich die vorhandenen Kapazitäten in der Berichtsperiode nicht wesentlich verändert. Während im Vorjahr zahlreiche Maschinen zur Produktion von Zeitungsdruckpapieren stillgelegt worden waren und sich Nachfrage und Angebot angenähert hatten, hat sich die Schere zwischen Angebot und Nachfrage 2014 wieder geöffnet. Die Überkapazitäten dürften Ende Jahr im Zeitungsdruck rund 0,7 Mio. Tonnen und bei den Magazinpapieren rund 1 Mio. Tonnen erreicht haben. Im November gab einer der grossen europäischen Papierproduzenten bekannt, dass er in vier europäischen Werken Kapazitäten von insgesamt 800 000 Tonnen Druckpapieren stilllegen werde.

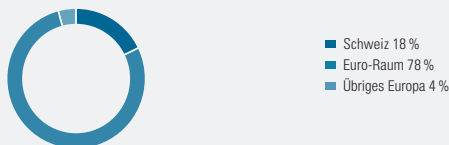
Die moderaten Preiserhöhungen, die im zweiten Halbjahr 2013 aufgrund der ausgeglicheneren Angebots-/Nachfragesituation möglich wurden, wirkten sich im ersten Halbjahr 2014 noch positiv auf die Erträge der Papierproduzenten aus. In der zweiten Jahreshälfte gerieten die Preise wieder unter Druck und sanken auf das tiefe Niveau des

ersten Halbjahres 2013. Entsprechend blieb die Ertragslage der europäischen Papierhersteller hinter den Erwartungen. Die Papierproduktion in der Schweiz wird zusätzlich weiterhin durch den überbewerteten Schweizer Franken beeinträchtigt. Perlen Papier ist mit einem Exportanteil von 82 % (im Vorjahr 81 %) stark von der Währungsentwicklung abhängig, wobei die Relation des Frankens zum Euro den grössten Einfluss hat. In der Schweiz ist Perlen die einzige Produzentin von Magazinpapieren, im Zeitungsdruck ist noch ein zweiter inländischer Anbieter tätig. Die ausländischen Mitbewerber gehören vor allem zu den grossen nordischen Papierkonzernen.

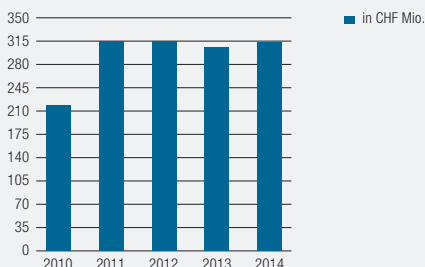
Geschäftsentwicklung

Der Bereich Papier setzte im Berichtsjahr 347 677 Tonnen Zeitungsdruckpapier ab (−6,8 % im Vergleich zum Vorjahr). Dies entspricht im Wesentlichen der Produktionsmenge der PM 7, die im vierten ganzen Betriebsjahr nahe an der vollen Kapazität operierte. Die Mehrmengen an Zeitungsdruckpapieren im Vorjahr waren vor allem darauf zurückzuführen, dass an der PM 4 mangels Nachfrage nach Magazinpapieren zeitweise ebenfalls Zeitungsdruckpapier produziert worden ist. 2014 ist es hingegen erstmals seit Inbetriebnahme gelungen, die PM 4 vollständig mit den höhermargigen Magazinpapieren auszulasten. Die Zunahme der Absatzmenge von Magazinpapieren um 32,0 % auf 186 625 Tonnen ist einerseits auf die höhere Auslastung zurückzuführen. Andererseits stand

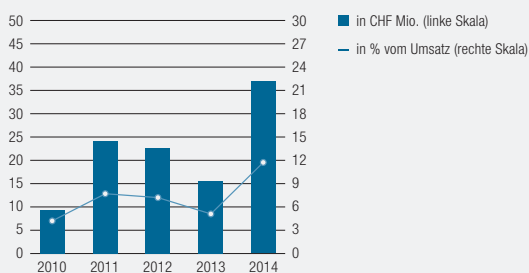
Umsatz Papier nach Regionen



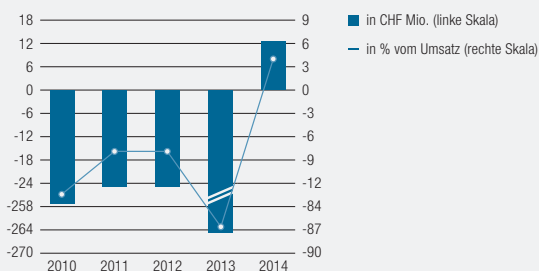
Umsatz Papier



EBITDA Papier



EBIT Papier



im Vorjahr die PM 4 durch einen Brand am Rollenschneider während rund zwei Monaten still. Dies hatte einen Produktionsausfall von über 30 000 Tonnen zur Folge.

Dank den im Vorjahresvergleich leicht gestiegenen Papierpreisen und den verkauften Mehrmengen steigerte der Bereich den Umsatz um 2,9 % auf CHF 314,4 Mio. Perlen Papier erreichte damit Marktanteile in der Schweiz bei Zeitungsdruckpapieren von 31,8 % und bei Magazinpapieren von 35,5 %. In Europa betragen die Marktanteile 4,8 % bei Zeitungsdruck- und 6,0 % bei Magazinpapieren.

Da der Bereich Papier weder die Papierpreise noch die Währungsverhältnisse beeinflussen kann, setzt er konsequent bei der Steigerung der Effizienz an. CHF 10,5 Mio. wurden dazu in Sachanlagen investiert. Der Wechsel in den freien Strommarkt senkte die Energiekosten 2014 trotz höheren Produktionsvolumen. Die Anstrengungen zur vermehrten Beschaffung des Altpapieres im Inland waren erfolgreich. Mehr als die Hälfte des verarbeiteten Altpapieres stammt mittlerweile aus der Schweiz. Die produzierten Mehrvolumen konnten zudem mit einem unveränderten Bestand von 364 Mitarbeitenden, davon 30 Lernende, bewältigt werden.

Der EBITDA stieg um 136,7 % auf CHF 37,0 Mio., womit sich die EBITDA-Marge auf 11,8 % mehr als verdoppelte. Erstmals seit 2009 realisierte der Bereich wieder ein positives Betriebsergebnis (EBIT) von CHF 12,5 Mio. Ausserordentliche Effekte trugen rund CHF 4 Mio. bei. Sie stehen im Zusammenhang mit der Auflösung von Rückstellungen für den Brandfall am Rollenschneider der PM 4 und dem Verkauf von CO₂-Zertifikaten.

Strategie

Perlen Papier strebt im Hauptabsatzgebiet, das sich rund 500 km um die Produktionsstätte in der Schweiz erstreckt, die Kostenführerschaft an. Da es sich bei Pressepapieren um eine «Commodity» handelt, setzt Perlen konsequent auf die Steigerung der Effizienz und Produktivität, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. 2015 wird die Kehrichtverbrennungsanlage «Renergia» unmittelbar neben dem Standort in Perlen in Betrieb genommen. Perlen wird ab dem zweiten Quartal den Niedrigdruckdampf zur Trocknung der Papierbahnen von der Renergia beziehen und dadurch die Energie- und CO₂-Bilanz weiter verbessern.

Ausblick

Da sowohl bei den Pressepapieren die Nachfrage weiter zurückgehen dürfte und sich dadurch die Überkapazitäten in Europa weiter erhöhen, ist für 2015 bestenfalls mit unveränderten Papierpreisen zu rechnen. Die Ende 2014 bekannt gegebenen Kapazitätsreduktionen in vier europäischen Produktionswerken eines Mitbewerbers dürften frühestens im zweiten Halbjahr 2015 eine gewisse Entlastung bringen. Die Ertragslage bleibt deshalb bei den Papierproduzenten angespannt und die Konsolidierung im Markt hält an. Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses wird sich in tieferen Frankenerträgen niederschlagen. Die Massnahmen zur Profitabilitätssteigerung werden weitergeführt. Es ist aber aufgrund von rückläufigen Verkaufspreisen und dem starken Franken 2015 mit einem sinkenden Umsatz und einem negativen Betriebsergebnis zu rechnen.